



Achtung der Schöpfung Gottes

Leitlinien für unser Umwelthandeln – Vorlage

1. Leitgedanken

Der Schöpfungsbericht im ersten Kapitel der Bibel macht deutlich: Gott hat uns Menschen als ein Abbild seiner selbst erschaffen. Diese damit zum Menschen gehörende Gottesebenbildlichkeit macht uns zum Gegenüber Gottes und zu seinem Ansprechpartner.

Gleichzeitig ist der Mensch aber auch eingeordnet in den Schöpfungsprozess. Er ist am gleichen Schöpfungstag geschaffen worden wie die Landtiere und setzt damit die Erschaffung des Lebens auf der Erde fort. In dieser Doppelfunktion – Ebenbild Gottes und Teil der Schöpfung – ist uns Menschen die Erde von Gott anvertraut worden.

Wir verstehen diese Bevollmächtigung Gottes als einen Auftrag, mit der gesamten Schöpfung verantwortlich umzugehen und als Ebenbilder Gottes sein Werk zu achten und zu bewahren. Die Gute Nachricht macht mit ihrer Übertragung dieses Verständnis deutlich:

Und Gott segnete die Menschen und sagte zu ihnen: »Seid fruchtbar und vermehrt euch! Füllt die ganze Erde und nehmt sie in Besitz! Ich setze euch über die Fische im Meer, die Vögel in der Luft und alle Tiere, die auf der Erde leben, und vertraue sie eurer Fürsorge an.« 1. Mose 28

Wir wollen dabei nicht nur die Umwelt unserer Region oder unseres Landes im Blick haben, sondern auch die Auswirkung unseres Lebens und Handelns auf andere Regionen der Welt beachten. Alle Menschen weltweit haben das gleiche Recht auf den Zugang zu den natürlichen Ressourcen. Das gleiche gilt auch für die künftigen Generationen. Ihnen müssen wir Umweltbedingungen hinterlassen, die ihnen ein menschenwürdiges Leben ermöglichen.

Die Konsequenzen aus diesen Leitgedanken lassen sich in einem Satz zusammenfassen:

Wir suchen bei unserem Handeln nach Wegen, die die Erhaltung der Umwelt beachten und sie möglichst wenig belasten!

2. Handlungsfelder

Der Geist der Fürsorge für die Schöpfung spiegelt sich auch in den **Global Goals** wieder, die die UNO 2015 als Agenda 2030 verabschiedet hat. In den **17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung** kommen jedoch neben ökologischen auch wirtschaftliche, rechtliche und soziale Dimensionen zum Tragen, zum Beispiel Ziel 8 (menschenwürdige Arbeit), Ziel 12 (nachhaltiger Konsum), Ziel 13 (Klimaschutz) und Ziel 16 (Frieden und Gerechtigkeit). Diesen Zielen wollen wir uns verpflichtet fühlen im Handeln der Gemeinde.

In folgenden sieben Handlungsfeldern wollen wir das Umwelthandeln unserer Gemeinde in besonderer Weise bedenken:

1. **Energie:** Einsparung und Verwendung erneuerbarer Energie
2. **Abfall:** Vermeidung und Recycling
3. **Wasser:** Einsparung und Wiederverwendung
4. **Einkaufsverhalten:** Regional, sozialverträglich und ökologisch
5. **Bau:** Umweltschonend und energiesparend
6. **Außenanlagen:** Naturnahe Gestaltung und Pflege
7. **Verkehr:** Motorisierten Individualverkehr vermeiden bzw. umweltfreundlicher gestalten

3. Selbstverpflichtung (Intentionen)

1. Energie

Wir wollen den Energieumsatz in den Gemeinderäumlichkeiten systematisch verringern durch technische Verbesserungen und ein entsprechendes Verbraucherverhalten, weil die Energieerzeugung durch fossile Rohstoffe wesentlich zur Klimaveränderung zum Beispiel der Erderwärmung beiträgt. Generell wollen wir dem Einsatz von erneuerbarer Energie Vorrang geben.

Abfall

Wir wollen die Abfallmenge bei Veranstaltungen und der Organisation der Gemeinde verringern, um die natürlichen Ressourcen zu schonen und um die Verschmutzung der Umwelt zu reduzieren. Im Einzelnen wollen wir folgende Reihenfolge beachten: vermeiden, vermindern, verwerten, entsorgen. Besonderer Wert wollen wir auf die Vermeidung von Abfällen aus Plastik legen sowie generell auf die Weiterverwertung oder das Recycling der Abfälle.

Wasser

Sauberes Trinkwasser ist eine wichtige Lebensgrundlage. Seinen Verbrauch wollen wir im Gemeindeleben reduzieren, um die kostbare Ressource zu schonen und den Aufwand für eine Aufbereitung des Schmutzwassers zu reduzieren. Außerdem wollen wir prüfen, ob und wie Regenwasser aufgefangen und verwendet werden kann.

Einkaufsverhalten

Beim Kauf von Lebensmitteln, Materialien und Geräten sowie bei Dienstleistungen wollen wir auf die Ökobilanz achten: Inwieweit belasten Herstellung, Verbrauch und Entsorgung der Produkte bzw. die Arbeit der Dienstleister die Umwelt?

Außerdem wollen wir so weit wie möglich den regionalen Produkten den Vorrang geben vor denjenigen aus weiter entfernten Orten, um Transportwege zu vermeiden.

Zudem wollen wir auf die Sozialverträglichkeit der Produktion bzw. der Arbeitsweise des Unternehmens achten.

Bau

Bei allen Bau- und Umbaumaßnahmen von Gemeinderäumlichkeiten wollen wir prüfen, inwieweit umweltschonendes und energiesparendes Vorgehen umgesetzt und natürliche Baumaterialien verwendet werden können. Damit sollen der klimaschädliche Ausstoß von Kohlendioxid verringert, schädliche Auswirkungen auf die Natur unterbunden und ein gesundes Wohnumfeld geschaffen werden.

Außenanlagen

Die Lebensmöglichkeiten von möglichst vielen Tieren und Pflanzen wollen wir erhalten, wenn möglich sogar erweitern durch naturnahe Gestaltung und Pflege der Anlagen.

Verkehr

Wir wollen den motorisierten Individualverkehr der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde hinsichtlich der Umweltverträglichkeit überprüfen. Überflüssigen Verkehr wollen wir vermeiden. Bei den notwendigen Verkehrsbewegungen wollen wir prüfen, ob diese zu Fuß oder durch andere Verkehrsmittel wie Fahrrad oder Bus und Bahn bewältigt werden können. Wenn nur der PKW in Frage kommt, soll dieser möglichst umweltschonend sein.

Auch bei Anreisen zum Beispiel zur Gemeindeklausur oder bei Ausflügen wollen wir überprüfen, ob der Individualverkehr durch Bus oder Bahn ersetzt werden kann.

4. Vorgehensweise

Die Gemeinde hat schon in der jüngsten Vergangenheit Schritte zu einem umweltgerechteren Verhalten unternommen. So erhalten wir nur noch Strom aus erneuerbaren Energien, die Lampen sowie Scheinwerfer wurden auf LED-Leuchtmittel umgestellt und für Kopien und die Gemeindenachrichten wird jetzt Recyclingpapier verwendet.

Diesen Weg der Umstellung wollen wir vor allem in den Handlungsfeldern **Energie, Abfall** und **Einkaufsverhalten** vorantreiben. Ein Thementag am 27.10.2019 hat dazu schon Vorschläge erarbeitet. Außerdem soll projektbezogen überlegt werden, wie bei bestimmten Gemeindeveranstaltungen der Umweltgedanke verstärkt berücksichtigt werden kann.

Dazu spricht der AK Weltverantwortung entsprechende Gemeindegruppen an und macht Vorschläge für die Gemeindeleitung. Die Gemeinde wird über die Maßnahmen und Erfolge regelmäßig informiert durch die Gemeindenachrichten, die Homepage sowie in den Jahresgemeindeversammlungen.

5. Güterabwägung und Machbarkeitsprüfung

Die konsequente Umsetzung von Umweltstandards kann zu höheren Kosten für uns als Gemeinde führen. Wir akzeptieren das und sind bereit, als Gemeinde Veränderungen finanziell zu unterstützen.

Ein umweltgerechter Umgang mit Ressourcen kann dazu führen, dass mehr freiwillige Arbeit in der Gemeinde erforderlich wird. Wir sind als Gemeinde bereit, dort unsere Arbeitskraft freiwillig miteinzusetzen.

Eine Güterabwägung kann auch zu Verzicht führen, wenn zum Beispiel bestimmte Produkte nicht mehr gekauft werden. Wir als Gemeinde akzeptieren diese Abwägung, auch wenn wir uns umstellen müssen.

AK Weltverantwortung